

Dillenburg'sche Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

== Unabhängiges Organ ==

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,80 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Verlag u. Exped. Dillenburg, Haigererstr. 9.

Preis für die einseitige Beilage aber deren Raum 15 Pfg., Reklamen 200 Pfg. 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck v. Emil Anding, Buchdruckerei, Herborn.

Nr. 260.

Donnerstag, den 5. November 1914.

8. Jahrgang.

Die Schicksalsfrage.

Der zwischen der Türkei und den Mächten des Dreiverbandes ausgebrochene Krieg legt die Frage nahe, was die noch neutralen Balkanmächte und vor allen Dingen Italien tun werden. Die Stellungnahme Bulgariens dürfte nicht allzu schwer sein. Der Druck Russlands auf dieses Land, daß es ihm gefügig sei, wird täglich größer und unerträglich. Selbst die Kreise im Lande, die bisher russophil waren, beginnen einzusehen, daß Bulgarien diesen Ton nicht länger gefallen lassen kann. Dazu kommt, daß die Serben in ihrer Verblendung in der Verneinung des bulgarischen und türkischen Elements in Mazedonien weiterstreiten. Sie werden in diesem ihren Tun sicher von Rußland aufgemuntert. Vor einigen Tagen hieß es, Rußland hätte ein russisches Kanonenboot auf der Donau beschossen. Das scheint sich nicht zu bestätigen, denn sonst wären wohl schon kriegerische Maßnahmen erfolgt. Sicher ist jedenfalls, daß Rußland gedroht hat, unter Umständen die bulgarischen Häfen mit seiner Flotte zu bombardieren. Diese für Bulgarien unangenehme Folgeerscheinung eines Krieges mit Serbien dürfte allerdings jetzt nicht mehr eintreten, da die russische Schwarzmeerflotte durch das schnelle Vorgehen der türkischen in ihrer Tätigkeit gehemmt ist und vielleicht in absehbarer Zeit sogar zu sein aufgehört haben wird. Es bleibt also nur noch Rumänien übrig, das eine Gleichgewichtsverteilung auf dem Balkan nicht zulassen dürfte. Aber auch hier scheint schon eine Fühlungnahme zwischen Bulgarien und Sofia erfolgt zu sein. Vor einigen Tagen wurde nämlich gemeldet, Bulgarien und Rumänien hätten ein Abkommen miteinander geschlossen, das sich aber keineswegs gegen Österreich richtete.

Schwieriger ist schon die Frage mit Griechenland. Eine kriegerische Aktion Bulgariens könnte sich ja naturgemäß in erster Linie nur gegen Serbien richten. Zwischen Griechenland und Serbien bestehen nun aber feste Abmachungen für den Fall eines Angriffes Bulgariens auf Serbien. Es ist also sehr fraglich, ob Griechenland sich neutral bleiben können. Die Regierung in Athen und König Konstantin sind sicher weitgehend einig, daß sie erkennen, wie wichtig es für die Interessen Griechenlands ist, sich nicht in diesen Krieg einzumischen, der Griechenland leicht um die Früchte all seinen bringen kann, was den beiden Balkanmächten zu verdanken hat. Wenn nicht die Staatskunst des Königs hier einen Ausweg schafft, dann dürften wir Griechenland bald an der Seite Serbiens finden.

Am meisten interessiert jedoch, was Italien tun wird. Dort herrscht zurzeit eine Ministerkrise, und man kann es dem Lande nachfühlen, daß jeder wenigstens diese Frage möglichst schnell erledigt wissen will, kann doch von dem bald die lästige Frage aufgerollt werden. Italien hat natürlich ein großes Interesse, daß die Ruhe in dieser Kolonie nicht gestört wird. Dies befürchtet man allgemein durch das Eingreifen der Türkei in diesen Krieg. Es ist nun von hohem Werte, daß die deutsche Regierung amtlich hat erklären lassen, die Türkei hätte auf Völkern übergreifen wird. Dies zeigt Italien zur Genüge, daß sich die Türkei nur gegen die Dreierbündismächte richtet und seinen Groll gegen Italien wegen des Tripolisunternehmens mehr hegt. Von der Seite des Dreierbündnisses scheint man aber das Spiel noch nicht verloren zu geben; denn wie es scheint, will England, wie schon einmal im Jahre 1882, Italien anbieten, daß es an der Besetzung Ägyptens mit teilhaben soll. Ranzini, Minister für Ägypten, da er einfach, daß England nur Italien für alle Zeit festlegen wollte. Es ist deshalb anzunehmen, daß auch diesmal Italien ein solches Danaergeschenk ablehnen wird, das auf den ersten Blick allerdings etwas sehr Verlockendes hat. Die Besetzung Ägyptens ist aber auch so erreicht und in der noch höheren Maße. Es ist anzunehmen, daß bei einem Eingreifen zugunsten der Türkei diese nordafrikanische Kolonie bald in hellem Aufruhr stehen würde. Bei dem schnellen Vorrücken der Türkei in Ägypten dürfte England bald alle Hände voll zu tun haben, um sich dort zu halten. Dazu würde ihm natürlich die Hauptarbeit überlassen werden, dem man deshalb im eigenen Interesse Italiens zu wünschen, daß das neue Bündnis in dieser Schicksalsfrage den einzig richtigen Entschluß faßt, sich den Gegnern der Entente anzuschließen, wenn es doch aus seiner Neutralität heraustreten will.

H. St.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserin hat sich von ihrer Erkrankung so weit erholt, daß sie am 31. Oktober die kaiserliche Jagd nach Königsberg zum Besuche der kaiserlichen Jagd antrat. König Friedrich August von Sachsen besuchte am Sonntag auf einen von ihm bisher noch nicht besuchten Teil des westlichen Kriegsschauplatzes, fuhr dort auf dem Eisenbahn zum kaiserlichen Kommando und dann zu Fuß in die Front der deutschen Stellung. Es bot sich Gelegenheit, eine große Anzahl sächsischer Truppen zu sehen. Der König richtete Ansprachen an seine Truppen und verlieh Kriegsbeförderungen.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserin wohnte am Montagmorgen der Vereidigung von Rekruten in der Königsberger Schloßkirche bei und reiste um 8 Uhr 10 Minuten von dort nach Berlin ab.

König Friedrich August verließ am Sonnabend den Kriegsschauplatz und begab sich mit Kraftwagen nach Wiesbaden, um den Generalobersten Freiherrn von Hausen zu besuchen und sodann nach Dresden weiterzureisen. Der König hat dem Freiherrn von Hausen die Schwerter zum Großkreuz des Verdienstordens verliehen.

Aus dem Bundesrat. Berlin, 31. Oktober. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Bekanntmachung betreffend Regelung des Verkehrs und der Bewertung der Zuckergewinnung im Betriebsjahr 1914/15 die Zustimmung erteilt. Hauptziel der Verordnung ist, die deutschen Zuckerverbände dem heimischen Verbrauch zu erhalten. Bei dieser Befreiung der Ausfuhr ist eine gesetzliche Regelung der gesamten Zuckerindustrie unerlässlich. Diese soll in der Weise erfolgen, daß zunächst 25 Prozent der Produktion in den freien Verkehr abgelassen werden. Als Grundpreis ab Magdeburg ist für Rohzucker 9,50 Mark für Lieferung bis 31. Dezember 1914 angenommen, für spätere Lieferung erhöht sich der Preis um 0,15 Mark bis höchstens 10,25 Mark. Der Verbrauchspreis ist mit 10 Mark mehr angesetzt. Die bestehenden Verträge über Roh- und Verbrauchs Zucker bleiben unberührt, sind also zu erfüllen. Ausgenommen sind allein die Kaufverträge über Rohzucker neuer Ernte, soweit sie nach dem 31. Oktober zu erfüllen sind. Diese werden so angesehen, als ob ein Vertragsteil gemäß eines ihm zustehenden Rechtes zurückgetreten ist. Die Verordnung tritt heute in Kraft. (W. T. S.)

Kriegslagerung des sächsischen Landtages. Zurzeit beschäftigt sich die Regierung des Königreichs Sachsen mit der Vorbereitungen zur Einberufung einer außerordentlichen, kurzen Tagung des Landtages, die im Januar 1915 stattfinden soll und sich ausschließlich mit der Bewilligung weiterer Mittel zur Kriegsbereitstellung befaßt wird.

Die endgültigen Ergebnisse der Schweine-Zählung im Deutschen Reich vom 2. Juni 1914 ergaben gegenüber der Zählung vom 2. Juni 1913 folgenden Bestand: Unter 1/2 Jahr alt 16 906 068 (14 735 845) gleich 14,7 Prozent mehr; 1/2 bis 1 Jahr alt 6 123 115, darunter Zuchtstiere 68 629, Zuchtsauen 847 469; 1 Jahr und älter 2 276 518, darunter Zuchtstiere 66 941, Zuchtsauen 1 830 899; Zuchtsauen überhaupt 2 678 368 (2 401 734) gleich 11,5 Prozent mehr; Schweine überhaupt 25 305 701 (21 821 453), also 16 Prozent mehr.

Französisches Okkupationsgebiet unter deutscher Zivilverwaltung. Das das Erzbecken von Longwy und Krieg umfassende französische Okkupationsgebiet wurde auf Befehl des Kaisers durch Anordnung des Reichskanzlers unter deutsche Zivilverwaltung gestellt. Mit der Verwaltung unter Befehl des Gouverneurs von Metz wurde der Bezirkspräsident von Lothringen Freiherr v. Gemmingen-Horncberg und unter diesem die Kreisdirektoren von Metz, v. Voepert, und von Diedenhofen-West, Bostetter, beauftragt. Die Verwaltung der Angelegenheiten der Zivilverwaltung des Okkupationsgebietes beim Gouverneurer wurde dem Regierungsrat Liebermann übertragen. Für die Erzgruben und Hüttenwerke in diesem Gebiet ist eine besondere Schutzverwaltung eingerichtet, welche die Sicherung der teilweise verlassenen oder mit ungenügendem Personal angetroffenen Werke und Gruben übernommen hat und besonders für den Fortbetrieb der Wasserhaltung sorgt, um den wertvollen Grubenbereich vor dem Versinken zu schützen. Die Schutzverwaltung ist unter dem Bezirkspräsidenten dem Bergassessor Herten übertragen. Zur Beratung des Gouverneurs in Angelegenheiten der deutschen Schutzverwaltung ist ein ständiger industrieller Beirat aus Vertretern der deutschen Schwerindustrie berufen, die an dem französischen Minenbeirat stark mit Kapital beteiligt ist. — Aus dieser Maßnahme geht mit erfreulicher Deutlichkeit hervor, daß die deutsche Regierung infolge der letzten Truppenerfolge auf französischem Gebiet sich durchaus sicher fühlt.

Verordnung über Ausmahlen von Brotgetreide. Der preussische Handelsminister hat in Ausführung der Verordnung des Bundesrats über das Ausmahlen von Brotgetreide die Herstellung eines Weizenmehls bis zu 30 Prozent zugelassen.

Ausland.

Die italienische Kabinettskrise.

Rom, 2. November. Die Audienz Salandras beim Könige dauerte von 7 bis 7 1/2 Uhr abends. „Giornale d'Italia“ sagt: Gemäß den übereinstimmenden Ratschlägen der vom Könige befragten Politiker hat der König Salandra mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Die Krise werde schnell überwunden sein. — Nach der „Tribuna“ werden Sonnino und Carcano in das Kabinett eintreten.

Dreißig neue französische Generale.

Kopenhagen, 2. November. Das „Journal Officiel“ in Paris veröffentlicht die Ernennung von 30 neuen Generalen. Diese Ernennungen waren dadurch notwendig geworden, daß viele Generale gefallen oder in Gefangenschaft geraten waren oder wegen ihres Alters und körperlicher Gebrechen aus dem aktiven Dienst ausscheiden mußten.

Ein Ultimatum Rußlands an Bulgarien?

Bukarest, 2. November. „Bitterul“ meldet, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland

und Bulgarien unmittelbar bevorstehe. Der russische Botschafter Sawinski habe gegen die bulgarische Regierung eine kurzfristige Note überreicht, in der die wichtigsten Forderungen sind, daß die bulgarische Regierung sich jeder feindseligen diplomatischen Aktion gegen Serbien enthält, keine Bandeneinfälle nach Mazedonien duldet und sofort jene Minen aufgibt, die den Verkehr nach Warna und Burgas verhindern, und sich verpflichtet, den Durchgangsverkehr nach Dedegatsch und Saloniki sofort zu eröffnen. — Die Note der russischen Regierung schließt: „Falls Bulgarien diese vier Forderungen, die mit befristeter Zeit unterbreitet werden, nicht erfüllt, wäre Rußland gezwungen, die Beziehungen auf Burgas und Warna zu eröffnen.“

Die Türkei erklärt den heiligen Krieg.

Konstantinopel, 2. November. Der Schah ul Islam proklamierte soeben einen Aufruf des Sultans, der sich an alle Anhänger des Islams wendet und sie auffordert, sich zur Verteidigung des Kalifates um die grüne Fahne des Propheten zu scharen! — Auch die türkisch-serbischen Beziehungen sind abgebrochen.

Kabinettskrise in Italien.

Rom, 31. Oktober. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Schatzminister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. — Ueber den Grund der Demission Rubinis schreibt das „Giornale d'Italia“, dieser habe gewollt, daß das Kabinett von der Kammer zwei oder dreihundert Millionen neuer Steuern forderte, um die militärischen Ausgaben zu bestreiten. Ministerpräsident Salandra und die anderen Minister seien aber der Ansicht gewesen, daß der gegenwärtige Augenblick nicht günstig dafür sei. Das Blatt glaubt, daß Salandra mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden wird.

Der Aufstand in Südafrika.

Der Burenaufruf in Südafrika bereitet den Engländern schwere Sorgen. Englische Nachrichten behaupten nun zwar, daß man die Rebellion bereits unterdrückt habe, aber wer da weiß, wie infam die Engländer zu sügen verstehen, wird diese Meldungen einstweilen doch bezweifeln. Unsere Kartenstiche zeigt die für den Aufstand in Frage kommende Region mit den angrenzenden Gebieten.



Kleine politische Nachrichten.

Durch Tod abgegangen sind am 1. November zwei Mitglieder des Herrenhauses, nämlich Graf Adolf von Hohenhausen, der im Bojener Stadtkrankenhaus an Lungenentzündung, und der Oberbürgermeister Dr. Schmidt, der infolge einer Blinddarmentzündung zu Koblenz verstarb.

Der österreichische Reichsratsabgeordnete Dr. Adolf Bachmann, Obmann der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, erlag am 31. Lebensjahre einem Schlaganfall.

Gutunterrichtete Londoner Finanzkreise erklärten, daß eine Summe von 240 Millionen Mark aus Rußland auf der Bank von England eingetroffen sei, wo sie für russische Rechnung niedergelegt wurde.

In ganz Portugal haben dieser Tage zahlreiche Verhaftungen von Royalisten stattgefunden; der Londoner „Morning Post“ zufolge wäre nunmehr die Bewegung unterdrückt, zumal alle royalistischen Zeitungen des Landes beschlagnahmt wurden.

ansehen. Der russische Personendampfer „Bulgaria“, der die Verbindung mit Odessa versah, hat ebenfalls auf dem Schwarz Meer Zuflucht gesucht.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes durch die Türkei gescheitert.

Wien, 3. November. (W. V. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes, die von den Vertretern des Dreierbundes angebahnt waren, zogen sich bis in die letzte Stunde hin, scheiterten jedoch an dem energischen Willen der Pforte, das Angebot des Dreierbundes, das die Abberufung der deutschen Militärmission verlangte, nicht anzunehmen. Der Umstand, daß die Botschafter ohne Vollmacht abreisen, wird in türkischen Kreisen als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Mahmud Pascha, der Postminister, Osceken, der Handelsminister, Elbustene Effendi, sind zurückgeblieben. Diese Ministerien werden interimistisch von Mitgliedern des Kabinetts verwaltet.

Konstantinopel, 3. Novbr. (W. V. Nichtamtlich.) Die Pforte hat ihre Botschafter in London und Paris, ihren Gesandten in Petersburg und ihren Gesandten in Belgrad abberufen.

Serbien buhlt um Bulgarien.

Sofia, 3. November. (W. V. Nichtamtlich.) Das „Mati Dnevnik“ drückt seine Entrüstung über die Erklärung des serbischen Gesandten in Petersburg, Sefstowitsch, aus, wonach Serbien geneigt wäre, Bulgarien ein kleines Gebiet abzugeben, wenn Bulgarien seinen früheren Bundesvertrag mit Serbien und 200 000 Mann Fußsoldaten gegen Österreich-Ungarn stellen würde. Die serbischen Paraphrasen, daß das Mati, würden ohnehin vom Schicksal schwer geschlagen. Mazedonien sei von allen Großmächten als bulgarisch anerkannt. Falls Bulgarien es heute befehlen wollte, würde Serbien der fünfte Teil von 200 000 Mann genügen.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 3. November. Tsingtau hält sich immer noch. Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt: „Aller Deutschen Gedanken sind bei den tapferen Kämpfern, die gegen die vielfache Übermacht des Feindes, getreu dem Gelübnis ihres Führers, auf ihrem Posten stehen. Jeder Fußbreit unserer Kolonie wird verteidigt.“

Berlin, 3. November. Ein aus dem englischen Lager in Hamley entkommener Deutscher berichtet, daß in den Gefangenenlagern in einer Woche 12 deutsche Zivilpersonen gestorben seien. In der ersten Zeit mußten die Internierten auf dem nackten Grasboden schlafen.

Berlin, 3. November. Die Zahl der Aufständischen in Rumänien beträgt jetzt auf 10 000 berechnet.

Berlin, 3. November. Die Gährung in Ägypten wird immer weiter um sich. In Kairo und Alexandria ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Arabern und Militär gekommen. Die englischen Touristen verlassen in fieberhafter Hast Ägypten. Die aus Alexandria abfahrenden Postschiffe werden von den heimreisenden Engländern geradezu gestürmt. Die englischen Behörden in Kairo und Assuan haben auch in der Vergnügungsreisenden, die sich trotz des Krieges immer noch in großer Zahl dort aufhielten, dringend zur Heimkehr aufgefordert. Auch die schwer Lungenerkrankten aus den Spitälern sind auf die Schiffe gebracht worden. Vor Port Said kreuzt eine englisch-französische Flotte.

Berlin, 3. November. Die russischen Bedrohungen gegen die Deutschen in Moskau nehmen zu.

Rotterdam, 3. November. Das schwere Ringen um Antwerpen dauert unvermindert fort. Je mehr es sich der Stadt nähert, desto mehr fürchtet man für das Schicksal der herkömmlichen Opern- und Theaterhallen. Die Belgier haben die Besatzung an der Mündung der Yser noch ausgedehnt. Die Operationen gestalten sich schwierig. Wenn die Deutschen Verluste haben, so gilt das Gleiche von den Belgiern. Dismiden ist in den letzten Tagen vollständig besetzt worden. Dismiden ist zum Friedhof der gefallenen Soldaten geworden.

Antwerpen, 3. November. In Antwerpen ist der öffentliche Dienst fast vollständig wieder hergestellt. In den Straßen kullern jetzt das Wasser wieder bis in die höchsten Stockwerke. Gas- und elektrische Beleuchtung sind befriedigend. Der Straßenbahnverkehr ist fast normal. Die von der belgischen Militärverwaltung freigelassenen Sträflinge sind interniert. Es gibt keine ansteckenden Krankheiten. Lebensmittel sind genügend vorhanden. Fleisch und Butter noch so billig wie vor dem Krieg, doch ist das Brot teurer.

London, 2. November. (W. V. Nichtamtlich.) Laut dem Telegraph wird die Zahl der allein in London internierten Deutschen und Österreicher auf 5000 geschätzt.

London, 3. November. (W. V. Nichtamtlich.) Das britische Bureau meldet aus Salisbury vom 31. Oktober: In Südrussland ist das Kriegsrecht verhängt worden.

Konstantinopel, 3. Novbr. (W. V. Nichtamtlich.) Der Minister Dschewid hat seine Entlassung nachgesucht.

Lokales und Provinziales.

Herborn, 4. November. Im hiesigen Vereins-Kasino hat der als Verwundeter untergebrachte Schüler von der Maschinengewehrabteilung v. b. Seyde aus Uckermark das Eisener Kreuz erhalten. Wie gratulieren!

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist am 2. Oktober der Lehrer und Offiziersstellvertreter August Wiegand von Frankfurt a. M., der früher in Eisenroth als Lehrer tätig war.

Von der Feldpost. Nach einer im Reichspost-Verzeichnis enthaltenen Auskunft ist mit der Wiedergabe von Briefen im Gewicht bis zu 500 Gramm für Mitte November zu rechnen. Auch bezüglich der an die Truppen zu leistenden Reichspostpakete wird das Reichspostamt, das die Postverwaltung nicht besondere Bestimmungen, rechtzeitig bekanntgeben, von welchem Termin ab der Versand von Weihnachtspaketen an unsere Truppen zulässig ist.

Freie Fahrt für Eisenbahnarbeiter. Minister von Breitenbach hat die Eisenbahntraktionen ermächtigt, den Arbeitern der Eisenbahnverwaltung zum Besuche von im Felde verwundeten und erkrankten Angehörigen (Eltern, Geschwister und Kinder) während der Dauer des Krieges freie Fahrt innerhalb der Grenzen zu gewähren, wenn im Einzelfalle keine Bedenken vorliegen.

Auszug aus der Preussischen Verlustliste

Nr. 63, 64 und 65. Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M., 1. Bataillon, 2. Kompanie: Gefreiter der Reserve Theodor Döller - Viden (Dillkreis) leicht verwundet. Infanterie-Leibregiment Nr. 117, Mainz, 1. Bataillon, Leibkompanie: Gefreiter der Reserve Karl Gräf - Dillenburg (Dillkreis) leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 142, Mühlhausen i. G., Mühlheim i. Baden, 2. Bataillon, 8. Komp.: Musketier Hermann Kessler - Offenbach (Dillkreis) gefallen. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 55, 1. Bataillon, Wesel, 4. Kompanie: Bizefeldwebel Wilhelm Menges - Runderoth (Dillkreis) in Gefangenschaft. Jülicher-Regiment Nr. 80, Wiesbaden, 1. Bataillon, 2. Kompanie: Jülicher Emil Böcking - Allendorf (Dillkreis) leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 160, 1. Bataillon, Diez, 4. Kompanie: Referent Adolf Ludwig Dreißbach - Steinbrücken (Dillkreis) gefallen. Referent - Infanterie-Regiment Nr. 53, Truppen-Übungsplatz Senne, 1. Bataillon, 2. Kompanie: Wehrmann Reinhold Ehardt - Giebelshausen (Dillkreis) gefallen. Referent-Infanterie-Regiment Nr. 77, Hildesheim und Hameln, 3. Bataillon, 12. Kompanie: Offizier-Stellvertreter Freiherr v. Wittgenstein - Dillenburg (Dillkreis) gefallen. Referent - Infanterie-Regiment Nr. 81, Meschede, Siegen, Wehlar, 3. Bataillon, 9. Kompanie: Wehrmann Philipp Schmidt VI. - Sechshelden (Dillkreis) leicht verwundet; Gefreiter Otto Löhner - Sechshelden (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Louis Fischer II. - Herborn (Dillkreis) leicht verwundet; Referent Hermann Böckling - Wehlshausen (Dillkreis) leicht verwundet; 10. Komp.: Unteroffizier der Reserve Albert Stoll - Giebelshausen (Dillkreis) gefallen; 11. Kompanie: Musketier Arnold Georg - Rittershausen (Dillkreis) leicht verwundet; Gefreiter Karl Hofmann II. - Straßersbach (Dillkreis) leicht verwundet; Unteroffizier Karl Weinert - Giebelshausen (Dillkreis) gefallen; Unteroffizier Karl Müller VI. - Giebelshausen (Dillkreis) gefallen; Unteroffizier Adolf Nassauer - Frohnhausen (Dillkreis) gefallen; Unteroffizier August Freund - Nangenbach (Dillkreis) leicht verwundet; Unteroffizier Wilhelm Strömer - Nangenbach (Dillkreis) leicht verwundet; Unteroffizier August Veden - Herborn (Dillkreis) schwer verwundet; Unteroffizier Ernst Schwedes - Steinbrücken (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Hermann Arhelger - Nangenbach (Dillkreis) gefallen; Musketier Christ. Heine - Busch - Hirschen (Dillkreis) gefallen; Musketier Friedrich Bückert - Niederscheld (Dillkreis) gefallen; Musketier Karl Aug. Debus - Straßersbach (Dillkreis) gefallen; Musketier August Franz - Jellerbüll (Dillkreis) gefallen; Musketier Albert Georg - Viden (Dillkreis) gefallen; Gefreiter Wilhelm Heus - Burg (Dillkreis) gefallen; Musketier Karl Kessler I. - Offenbach (Dillkreis) gefallen; Musketier Wilhelm Adolf Rödel - Giebelshausen (Dillkreis) gefallen; Musketier Heinrich Pulverich - Steinbach (Dillkreis) gefallen; Musketier Moritz Reeh - Nangenbach (Dillkreis) gefallen; Musketier Theodor Sätzler - Offenbach (Dillkreis) gefallen; Musketier Heinrich Schmidt II. - Oberscheld (Dillkreis) gefallen; Gefreiter Emil Winder - Niederscheld (Dillkreis) gefallen; Musketier Albert Vender - Giebelshausen (Dillkreis) schwer verwundet; Musketier Karl Brück - Niederscheld (Dillkreis) leicht verwundet; Gefreiter Wilhelm Busch - Straßersbach (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier August Hahn - Rodenbach (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Wilh. Kämpfer - Niederscheld (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Heinrich Moos - Donsbach (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Reinhold Peter - Langenbach (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Karl Peter - Rabenscheid (Dillkreis) schwer verwundet; Musketier Alfred Philippus - Steinbach (Dillkreis) schwer verwundet; Musketier Heinrich Paul Schaus - Niederscheld (Dillkreis) schwer verwundet; Musketier Theodor Will - Oberscheld (Dillkreis) schwer verwundet; Musketier Emil Brück - Niederscheld (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Heinrich Schäfer II. - Straßersbach (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Friedrich Schmidt - Rittershausen (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Martin Schmidt - Rittershausen (Dillkreis) leicht verwundet; Hornist Adolf Schüller - Rittershausen (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Wilhelm Stahl - Beilstein (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Heinrich Sattler - Beilstein (Dillkreis) schwer verwundet; Musketier Otto Schmidt - Erdbach (Dillkreis) vermisst; Musketier Ewald Oppermann - Straßersbach (Dillkreis) leicht verwundet; 12. Kompanie: Wehrmann Wilhelm Weber III. - Uckerdorf (Dillkreis) verwundet; Wehrmann Friedrich Bräuer - Mandeln (Dillkreis) vermisst; Wehrmann Friedrich Vennert - Valtersbach (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Wilhelm Daum III. - Herborn (Dillkreis) gefallen; Referent Ernst Seifler - Herborn (Dillkreis) verwundet; Wehrmann Heinrich Adolf Diehl - Medenbach (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Hermann Fischbach - Haiger (Dillkreis) gefallen; Referent Ernst Karl Gabriel - Herborn (Dillkreis) verwundet; Referent Heinrich Geiß - Haiger (Dillkreis) gefallen; Unteroffizier Emil Hennig - Breitscheid (Dillkreis) schwer verwundet; Wehrmann Otto Hermann - Driedorf (Dillkreis) verwundet; Referent Karl Hild - Driedorf (Dillkreis) verwundet; Unteroffizier Friedrich Hilt - Valtersbach (Dillkreis) verwundet; Gefreiter der Reserve Rudolf Hilt III. - Breitscheid (Dillkreis) verwundet; Unteroffizier Eugen Oskar Hölter I. - Valtersbach (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Gustav Hubel - Allendorf (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Heinrich Imme I. - Donsbach (Dillkreis) vermisst; Wehrmann Reinhold Kempf - Giebelshausen (Dillkreis) vermisst; Wehrmann Heinrich Kils I. - Uckerdorf (Dillkreis) verwundet; Wehrmann Anton Koch I. - Herborn (Dillkreis) verwundet; Unteroffizier Wilhelm Koch II. - Herborn (Dillkreis) verwundet; Referent Karl Kreyer - Allendorf (Dillkreis) verwundet; Unteroffizier Rudolf Rauert - Dillenburg (Dillkreis) schwer verwundet; Wehrmann Heinrich Rühl - Haiger (Dillkreis) gefallen; Referent Karl Raumann - Herborn (Dillkreis) verwundet; Wehrmann Emil Reuser I. - Roth (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Wilhelm Reuser II. - Roth (Dillkreis) verwundet; Wehrmann Wilhelm Nobitz - Herborn (Dillkreis) verwundet; Referent Emil Rau - Madenhülen (Dillkreis) verwundet; Referent Friedrich Schäfer I. - Valtersbach (Dillkreis) verwundet; Wehrmann

Karl Schäfer III. - Uckerdorf (Dillkreis) verwundet; Gefreiter der Landwehr Karl Schleichbaum I. - Haiger (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Karl Schmid V. - Sinn (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Ludwig Schnaug I. - Frohnhausen (Dillkreis) gefallen; Wehrmann Heinrich Adolf Seiler - Medenbach (Dillkreis) verwundet; Unteroffizier Friedrich Theis I. - Herborn (Dillkreis) leicht verwundet; Wehrmann Otto Wilhelm Tropp III. - Uckerdorf (Dillkreis) gefallen; Referent Adolf Weber I. - Frohnhausen (Dillkreis) verwundet; Referent Friedrich Karl Witzel - Herborn (Dillkreis) verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 135, Liebenhausen, 1. Bataillon, 1. Kompanie: Referent Rudolf Eichert - Nangenbach (Dillkreis) leicht verwundet. Feldartillerie-Regiment Nr. 27, 1. Abteilung, Mainz: Gefreiter Reinhold Keller - Giebelshausen (Dillkreis) leicht verwundet.

Frankfurt a. M., 3. November. Die mit einem Kostenaufwande von 830 000 Mark erbaute Königliche Maschinenschule wurde heute in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden der Benutzung übergeben. Dem Ernst der Zeit entsprechend hatte man von einer Feier abgesehen. Die räumlich und technisch musterhaft eingerichtete Anstalt bietet Raum für 120 Schüler.

Höchst a. M., 3. November. Mit Genehmigung des Justizministers wurde das alte Amtsgerichtsgebäude für 80 000 M. an den Privatmann J. Allendorf verkauft.

Eronberg, 3. Novbr. Dem Prinzenpaar Friedrich Karl gingen aus Anlaß des Todes ihres zweiten Sohnes, des Prinzen Maximilian, von zahlreichen Höfen und befreundeten fürstlichen Familien herzliche Beileidskundgebungen zu. Die Großherzogin von Hessen, Prinz Max von Baden und die augenblicklich in Königsfelden weilenden Mitglieder des Luxemburger Hofes, sowie die Großherzogin Hilma von Baden stellten den trauernden Eltern persönliche Besuche ab. Heute früh traf auch die Schwester der Prinzessin, die Herzogin Charlotte von Meiningen, zu mehrtägigem Besuche auf Schloss Friedrichshof ein.

Königsfelden, 3. November. Die Großherzoginmutter von Luxemburg, die Großherzogin von Baden und die hier anwesenden Prinzessinnen von Luxemburg stellten den verwundeten Kriegern im hiesigen Vereinslazarett einen längeren Besuch ab. Jeder der Krieger wurde von den Damen begrüßt und reich beschenkt. Die aus Nassau stammenden Soldaten erhielten die Bildnisse der hohen Herrschaften.

Bad Orb, 3. November. Auf dem neuen Truppenübungsplatz wird nun auch ein Lager zur Unterbringung von gefangenen Kriegern eingerichtet. Die Vorarbeiten wurden einem Unternehmer übertragen, die Einrichtung der Baracken und der übrigen Gebäude, wie auch die Herstellung der Wege haben die Gefangenen selbst zu vollziehen. Ferner sollen die Leute mit dem Ausroden der Baumstümpfe der großen bereits abgeholzten Waldungen beschäftigt werden.

Flörsheim, 3. November. Bei einem Militärtransport von Frankfurt nach Kassel kletterte ein Soldat auf das Dach eines Eisenbahnwagens. Plötzlich blieb er während der Fahrt an einem quer über die Gleise gespannten Leitungsdrath hängen. Er wurde herabgeschleudert und blieb lebensgefährlich verletzt liegen.

Eschborn, 3. November. Ein nachahmenswertes Beispiel gibt ein hiesiger begüterter Landwirt damit, daß er allwöchentlich einmal an bedürftige Angehörige hiesiger Kriegsteilnehmer Kartoffeln unentgeltlich verteilt.

Aus aller Welt.

Die Truppen der Verbündeten. Der Korrespondent der „Tribuna“ in Dänkirchen berichtet unterm 30. v. M.: Der französische Soldat ist völlig erschöpft, völlig zusammengebrochen. Nur der Territorialsoldat ist noch etwas munter, der Linienfeldat und Referent dagegen schlapp. Seit Anfang des Krieges haben sie keine Zeit, an Körperhygiene zu denken. Sie müssen alle drei bis vier Tage endlose Märsche zurücklegen, kämpfen und dann weiter marschieren. Der französische Soldat ist an sich tapfer, robust, widerstandsfähig, intelligent und patriotisch. Er kann nicht mehr, er kann einfach nicht mehr. Das den Deutschen abgeleitete Graben von Schützengräben, das er früher verachtete, bringt ihn vollends herunter. Die Entbehrungen, sowie der Mangel an Reinlichkeit setzen ihn in Kränkheiten aus. Wenn man ihn in der Nähe der Feuerlinie liegen sieht, so weiß man wirklich nicht, ob man für ihn Mitleid oder Bewunderung empfinden soll. Die Kolonialtruppen, die so große Dienste leisten sollten, sind vor Kälte erstarrt und werden binnen kurzem nach Südfrankreich gebracht werden müssen, um nicht zu erfrieren. Etwas weniger leiden die Hindus, die die Kälte vertragen können. Sie sind aber auch wärmer bekleidet, als die nur mit einer kurzen Tunika angetanen Afrikaner, die zudem im Freien schlafen müssen. Besonders leiden die Sudaner, die vor Frost zittern wie Espenlaub. Am wenigsten arg sind die Engländer dran, die sich gewissermaßen als Touristen fühlen und keinen Mangel leiden.

Russische Greuel. Die Wiener Blätter melden, haben die Russen in den von ihnen besetzt gewesenen Teilen der Bukowina arg gehaust. Zahlreiche Weilerhöfe und sonstige Gebäude wurden niedergebrannt, viele Wohnungen, auch in Czernowitz, geplündert, Passanten auf der Straße von Koffeln beraubt. Vom Lande werden mehrfach grundlose Hinrichtungen und sonstige Gewalttakte gemeldet. In Czernowitz führten die Russen unter Mißachtung des roten Kreuzes Sanitätskolonnen und Inspektionsoffiziere, zum Teil mit Ketten gefesselt, kriegsgefangen ab. Insbesondere auch die Rumänen der Bukowina hatten vielfach zu leiden. Die ausschließlich von Rumänen bewohnte Gemeinde Maidan bei Storozynek ist in geradezu vandalischer Weise zerstört und ganz niedergebrannt und geplündert worden. Die Einwohner, die ihr gesamtes Hab und Gut verloren hatten, wurden davongejagt. Das Schloss der Witwe des rumänischen Politikers Ritter Wolczynski in Budnik wurde unter Führung eines Offiziers geplündert. Im Gutshofe des rumänischen Großgrundbesizers Janocz in Banta wurde bestialisch gehaust. Alle Gebäude wurden niedergebrannt, die Vorräte geplündert, wodurch Schaden von mehreren hunderttausend Kronen angerichtet wurde. Die Gemeinde Noposo, wo auch sonst mehrfache arge Gewalttaten vorkamen, wurde geplündert. Der Bürgermeister, ein Rumäne, entging nur mit knapper Not durch Eingreifen unserer zufällig ankommenden Patrouille dem sicheren Tode. Auch die Gemeinde Kuszurnau wurde geplündert. Mehrere Meldungen gehen noch ständig in großer Zahl ein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Herborn.

Die Kriegsergebnisse im Oktober.

1. Oktober. Die Höhen von Roge und Fresnoy (nordwestlich Nonon) den Franzosen entrissen. — Angriffe von Toul her werden südöstlich St-Mihiel unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgewiesen.

Die über die Karpaten in Ungarn eingedrungenen Russen werden von den österreichisch-ungarischen Truppen zurückgedrängt und erleiden schwere Verluste.

2. Oktober. Bei unserer Westarmee sind erneute Umfassungsversuche der Verbündeten vom rechten Flügel abgewiesen. — Südlich Roge sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. — In den Argonnen werden von den Unrigen im Vormarsch nach Süden wesentliche Vorteile erkämpft.

Vor Antwerpen sind das Fort Wavre-St.-Catherine und die Redoute Dorpweilt mit Zwischenwerken erstürmt. Termonde befindet sich in deutschem Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wird ein russischer Vormarsch über den Njemen gegen das von den Deutschen okkupierte Gouvernment Suwalki gemeldet.

Ein erneuter Einbruchversuch der Serben über die Save endet mit einer vernichtenden Niederlage derselben.

Nach holländischen Meldungen hat der deutsche kleine Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean sieben englische Handelsdampfer versenkt.

3. Oktober. Im Angriff auf Antwerpen fallen die Forts Pierre, Waelhem, Königshoof und die Zwischen-Redouten, in denen dreißig Geschütze erobert wurden. Die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Lücke gestattet den Angriff gegen die innere Fortslinie und die Stadt.

Nach zweitägigem Kampfe ist bei Augustow der linke, aus dem 3. sibirischen und Teilen des 22. Armeekorps bestehende Flügel der über den Njemen vordringenden russischen Armeen geschlagen. Ueber 2000 unverwundete Russen sowie eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre sind erbeutet.

Es kommt die Nachricht, daß vor Tsingtau, das seit dem 28. September zu Lande ganz abgeschlossen sei, die ersten Schärmügel stattgefunden hätten.

Einer amtlichen französischen Meldung zufolge sind am 22. September die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ vor Bapaume auf Tahtit erschienen und haben das Kanonenboot „Zélee“ in Grund geschossen. — Der kleine Kreuzer „Leipzig“ versenkt in den chilenischen Gewässern zwei englische Handelsdampfer.

4. Oktober. Erfolgreiche Kämpfe der Oesterreicher gegen die Serben und Montenegriner im östlichen Bosnien. Englische Streitkräfte unter General Barnardiston sehen die Angriffe auf Klaufschou fort.

5. Oktober. Auf dem rechten Flügel unseres Westheeres gehen die Operationen erfolgreich vorwärts.

Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Broechem zum Schweigen gebracht; die Stadt Pierre und das Eisenbahnfort an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind genommen.

6. Oktober. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen werfen die Russen von Opotow und Klimontow gegen die Weichsel zurück. — Die Russen von den Oesterreichern am Hsoker Pass in den Karpaten vollständig geschlagen.

Beim ersten großen Angriff auf die Infanteriewerte in Tsingtau wurden die vereinigten Engländer und Japaner zurückgeschlagen; 2500 Mann ihrer Truppen blieben als Tote zurück.

7. Oktober. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und aus der Nordostfront von Verdun zurückgeworfen.

Vor Antwerpen wird, nachdem das Fort Broechem eingenommen ist, eine englische Brigade samt Belgiern zwischen dem äußeren und inneren Fortsgürtel zurückgeworfen, wobei mehrere schwere Batterien sowie über fünfzig Feldgeschütze und viele Maschinengewehre erbeutet werden.

Der Angriff der Russen im Gouvernment Suwalki abgewiesen; der Feind verliert 2700 Gefangene und neun Maschinengewehre. — In Polen werden in kleinen erfolgreichen Gefechten westlich Zwangorod 4800 Gefangene gemacht.

Bergebliche und verlustreiche Angriffe der Russen auf die galizische Festung Przemyśl. — Die Oesterreicher besetzen den Brückenkopf von Sandomir. — Die bei Mar-maros-Siget von neuem in Ungarn eingebrochenen Russen blutig zurückgeschlagen.

Es wird bekannt, daß in Kamerun Anfang September siegreiche Gefechte gegen die Engländer und Franzosen stattgefunden haben.

Die Japaner besetzen Jassut, die Hauptgruppe der deutschen Marshall-Inseln im Stillen Ozean.

8. Oktober. Fort Breendonk vor Antwerpen genommen. Nachdem der Stadtkommandant erklärt hatte, daß er die Verantwortung übernehme, beginnt die Beschießung der Stadt.

Im Osten erreicht eine von Bomscha anmarschierende russische Kolonne Lyd.

Erneute russische Angriffe auf Przemyśl von den Oesterreichern glänzend abgewiesen.

Das alte deutsche Torpedoboot „S 116“ während des Vorpustendienstes in der Nordsee verloren gegangen.

9. Oktober. Am Vormittag sind mehrere Forts des inneren Fortsgürtels von Antwerpen gefallen. Die Stadt ist seit Nachmittag in deutschem Besitz.

Die Karolinen-Insel Jap von den Japanern besetzt.

10. Oktober. Die ganze Festung Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist im Besitz der Deutschen.

Westlich von Lille hat unsere Kavallerie eine französische Kavalleriedivision völlig bei Hazebrouck eine andere unter schweren Verlusten für den Feind geschlagen. — Die Beschießung von Reims von den Deutschen wieder aufgenommen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden am 9. und 10. Oktober alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen zurückgeschlagen, auch ein Umfassungsversuch der Russen über Schirwindt abgewiesen, wobei tausend Russen gefangen genommen wurden. — In Südpolen erreichten die Spitzen unserer Armeen die Weichsel; bei Grojez, südlich Warschau, fielen 2000 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in unsere Hände.

Die französischen Torpedoboots „338“ und „347“ gesunken.

Sast die ganze Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Ausreise nach den Philippinen angetreten.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 4. November. 1743. Eröffnung der Universität Erlangen. — 1847. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Komponist, † Leipzig. — 1850. Gustav Schwab, Dichter, † Stuttgart. — 1863. Max Bernborn, Physiologe, * Berlin. — 1903. Gründung der Republik Panama.

Aus Groß-Berlin.

Einfuhr französischer Blumen unter falscher Flagge. Zu einem Krawall kam es in der vergangenen Woche in einer Berliner Großhalle für Blumen. Dort hatten verschiedene Blumenhändler über neutrales Ausland große Mengen Schnittblumen, die der französischen Riviera entstammten, erhalten. Die Blumenhändler hatten diese aus Feindesland stammenden Kinder Floras, die vielleicht die Säle der mit unseren braven Vaterlandsverteidigern belegten Lazarette schmücken sollten, in hohen Gläsern aufgestellt. Jedoch bald hatte man es herausgebracht, daß die Blumen französischen Ursprungs waren. Ein Glas nach dem anderen flog zu Boden, um in Scherben zu zerfallen. Die Blumen wurden mit den Füßen zertreten und fielen so der Vernichtung anheim. Den noch in den Körben verpackten Blumenvorräten erging es nicht besser.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser legt das Eiserne Kreuz an. Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht folgenden Telegrammwechsel zwischen Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und Seiner Majestät dem König Ludwig von Bayern: Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier. Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät hatten die außerordentliche Güte, mich durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter und erster Klasse auszuzeichnen. Dieser neuerliche Freundchaftsbeweis, in dem ich die Anerkennung meiner Armee erblicke und für den ich Ew. Majestät meinen tiefempfundnen herzlichen Dank ausspreche, hat mich mit besonderer Freude erfüllt. Das gibt mir besonderen Anlaß, Ew. Majestät eine mir am Herzen liegende Bitte zu unterbreiten. Diese Bitte, bei der ich mich eins weiß mit allen deutschen Bundesfürsten, geht dahin, daß Ew. Majestät die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes zweiter und erster Klasse, die jetzt die Brust so vieler tapferer deutscher Krieger ziert, als Oberster Bundesfeldherr zur Ehre der ruhmreichen deutschen Armee auch persönlich anlegen möchten. Gott sei auch fernerhin mit Ew. Majestät und mit unserm tapferen Heere.

An des Königs von Bayern Majestät. Leutestellen, Schloß. Ew. Königliche Majestät haben die Güte gehabt, allerhöchst sich eins wissend mit den deutschen Bundesfürsten, mich zu bitten, das eiserne Kreuz anzulegen. Ich danke Ew. Majestät herzlich dafür. Ich werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Entschlossenheit und Tapferkeit, welche alle deutschen Stämme in unserem Kampfe um Deutschlands Ehre auszeichnen. Gott sei auch fernerhin mit uns. gez.: Wilhelm.

Ferner hat der König von Bayern dem Kaiser das Großkreuz des Militär-Mag-Josef-Ordens für außerordentliche Leistungen im Kriege verliehen.

Feldpostsendungen. Nach wie vor sind zahlreiche Feldpostsendungen unrichtig und undeutlich adressiert und mangelhaft verpackt. Ihre Menge, die bis Ende September täglich gegen 50 000 betrug, ist seitdem nur unmerklich zurückgegangen. Der Postbetrieb wird dadurch dauernd aufs schwerste beeinträchtigt. Nicht minder leiden darunter die Interessen des Publikums und unserer Krieger. Wenn noch jetzt Klagen laut werden, daß Feldpostbriefe Heeresangehörige dauernd nicht erreichen, ist dies in der Regel nur darauf zurückzuführen, daß die angewandten Feldadressen unrichtig waren. Hierin Wandel zu schaffen, ist vor allem Sache der Heeresangehörigen selbst. Die Militärverwaltung hat deshalb schon wiederholt die Truppen durch ihre Vorgesetzten auf die Notwendigkeit hinweisen lassen, nur richtige Feldadressen nach Hause mitzuteilen. Die Postbehörde unterstützt ihrerseits das Publikum gern insoweit, als in den Fällen, wo die angewandte Feldadresse augenscheinlich unrichtig war, die Feldadresse postseitig auf Wunsch nachgeprüft wird. Derartige Anträge sind an die nächste Postamtsstelle oder Ober-Postdirektion zu richten. Neuerdings hat sich auch die private Hilfsbereitschaft, wenn auch vorläufig noch vereinzelt, der Angelegenheit angenommen und versucht, durch Errichtung von Schreibstuben dem mit den Versendungsbedingungen weniger vertrauten Publikum Belehrung und Hilfe zuteil werden zu lassen. Da das Reichs-Postamt der Ansicht ist, daß diese Bestrebungen amtlicher Unterstützung bedürfen, sind die Ober-Postdirektionen veranlaßt worden, sie zu fördern und Postbeamte, auch solche im Ruhestande, anzuregen, ihre Sachkunde in den Dienst dieser Schreibstuben zu stellen.

Der Verkauf von Gummireifen an Private ist verboten, außer zur Bereitung der für die Heeresverwaltung bestimmten neuen Kraftfahrzeuge. Private, welche Reifen zu kaufen wünschen, haben sich an die Bereifungsstelle (Schöneberg, Fialischestraße, Alte Kaserne) zu wenden, die im Einverständnis mit der Verkehrsabteilung des Kriegsministeriums entscheiden wird, ob und in welchem Maße der Privatverkehr aus wieder instand gesetzten oder zurückgekauften Reifen befriedigt werden kann.

Für unsere Verwundeten. Von kindlicher Hingabe an das Vaterland legten in Schönberg (Bayr. Wald) die Schulmädchen einen schönen Beweis ab, indem sie heimlich von ihren Sparspendungen einen Korb voll Schokolade, Nüssen, Bonbons und Zigaretten für unsere verwundeten Krieger kauften.

Deutsche Manneszucht. Der Berichterstatter der Londoner „Times“ stellt in einem Bericht vom östlichen Kriegsschauplatz fest, daß die Deutschen an den Orten, die er besuchte, sich keiner Uebertretung der Kriegsgefehle schuldig machten. Die Bevölkerung wurde nicht terrorisiert, die Häuser und Borräte seien in der Regel unbeschädigt und unberührt.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein seltsamer Freispruch. Der 43jährige Techniker Helmut Conzow aus Dorpat in Rußland, der erst im Januar d. J. nach Deutschland gekommen war, hatte sich in der vergangenen Woche vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin unter Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Westermann wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 15. September in einer Wirtshaft behauptet, daß in Ostpreußen nicht die Russen, sondern die deutschen Soldaten geplündert hätten. Der Kaiser sei ein Betrüger, er allein sei schuld an dem Kriege. Bei seiner letzten Anrede an die Truppen im Westen sei er vor Angst schon ganz heiser gewesen, und die deutschen Offiziere warteten darauf, ihn zu befehligen. Aber die Russen kämen mit ihren Millionenheeren von Wilna her und würden bald in Berlin sein. Die Folge war, daß der Wirt und ein Kellner den Russen nach Verabfolgung einiger derber Ohrfeigen an die Lust setzten und der Polizei übergaben. Die Berliner Strafkammer sprach den Herrn Russen frei. Der Vorliegende gab in seiner Erklärung zwar die Tatsache der Beleidigung und auch die Absicht der Beleidigung zu, führte des weiteren aber aus, der Angeklagte habe in hochgradiger Erregung, im Affekt, aber nicht mit Ueberlegung gehandelt. — Nicht genug, daß derartige Auslassungen heute unbehindert in Deutschland seinem Broterwerb nachgehen darf, soll es ungestraft auch noch den deutschen Namen schänden dürfen. Es gibt doch noch Richter in Berlin. Der seine Rasse sollte jetzt hingehen und Wirt und Kellner wegen Körperverletzung verklagen. Die mußten doch auch einsehen, daß der Mann hochgradig nervös war. Was würde wohl einem Deutschen passieren, wenn er sich dergleichen bei unseren Feinden ausdenken kommen ließe!

Markthericht.

Frankfurt, 2. Novbr.	Per 100 Pfd. Lebendgewicht.
Eicheln	1. Qual. Mt. 52-57
Wäulen	1. „ 48-51
	2. „ 47-50
Rübe, Rinder und Stiere	1. Qual. Mt. —
Kälber	1. „ 53-58
	2. „ 50-55
Lammel	1. „ 41
Schweine	1. „ 59-62
	2. „ 59-63

Getreide.

Per 100 kg.		Per 100 kg.	
Weizen Mt.	27.25—27.50	Roggen Mt.	23.25—23.50
Gerste "	23.50—24.00	Hafer "	23.30—23.60

Kartoffeln.

Kartoffeln in Waggonlad. p. 100 kg. Mt.	6.50—7.00
do. im Detailverl.	8.00—8.50

Auf dem Frankfurter Futtermittelmarkt

vom 2. Novbr. wurden gezahlt für:

Große Weizenkleie	Mt. 15.50—16.00
Feine „	15.50—16.00
Roggenkleie	15.50—16.00
Viertreiber	16.75—17.25
Reismehl	17.50—18.50
Palmkuchen	18.50—19.00
Kostloskuchen	20.00—20.50
Erbsenkuchen	20.50—21.00
Leinmehl	23.00—23.50
Futtergerste	23.75—24.50
Trockenschitzel	12.25—12.50
Neue Campagne	—
Ia. Fischfüttermehl	30.00
Mais	24.75—25.25

Die Preise verstehen sich pro Doppelzentner ab Frankfurt a. M. bei Barzahlung incl. Sach, soweit nichts anders vermerkt.

Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der staatlichen Unterstützung an die bedürftigen Angehörigen unserer Krieger findet in diesem Monat an jedem Montag, von mittags zwischen 9 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr auf der Stadtkasse statt.

Die nächste Auszahlung ist also am nächsten Montag, den 9. ds. Mts.

Herborn, den 3. November 1914.

Der Bürgermeister: Birkenbach.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. November ds. Js. kommt die 2. Rate der evangelischen Kirchensteuer im Geschäftslokal des Unterzeichneten zur Erhebung.

Herborn, den 2. November 1914.

Müller, Kirchenrechner.

Aufruf!

Für die hier in Dillenburg zu verpflegenden Verwundeten und Kriegskranken ist in der hiesigen Amtapotheke eine Sammelstelle für Konserven, Bedarfsgegenstände, eingemachte Früchte, Marmelade, Honig, Reis und Zwieback, Kaffee, Tee, Schokolade etc. errichtet. Vorgenannte Lebensmittel sind an Herrn Apotheker Dr. Rittershausen gleichfalls zu senden. Auch Geldspenden zur Beschaffung solcher Lebensmittel werden gerne entgegengenommen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß leicht verderbliche Lebens- und Genussmittel nicht angenommen werden können.

Der Verpflegungs-Ausschuß für Verwundete und Kriegskranke.

Frau Delan Eichhoff. Bankvorstand Gail. Bürgermeister Bierlich. Professor Rall. Apotheker Dr. Rittershausen. Frau Sanitätsrat Dr. Rühl. Frau Landrat v. Zibewitz. Landrat v. Zibewitz.

E. Magnus, Herborn

offeriert **Pianos** aus nur ersten Fabriken in allen Preislagen mit höchstem Rabatt und günstigen Zahlungsbedingungen. Gezahlte Miete wird bei Kauf in Abzug gebracht. Vorteilhafte Bezugsquelle für **Harmoniums sowie sämtl. Musikinstrumente.**

Drei-Zimmerwohnung

mit Garten und sonstigem Zubehör vom 1. Dezember ab zu vermieten. **Austrasie 2.**



Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilch-Seife für Toilette, weiche Haut und blendend schönen Teint. Jede 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und samtartig. Tube 50 Pfg. bei

Amts-Apotheke; H. Richter; Jul. Welcker; H. Jüngst in Dillenburg.

Das Wohnhaus mit Nebengebäude

Trantenstraße 4 in Dillenburg soll zum Abbruch öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Bauabteilung zur Einsicht aus und können von dort gegen Gebühr freigegeben werden. Die Zeichnung der Abgabe ist am 14. November 1914 vormittags 11 Uhr.

Zusatz: 2. Boden.

Königl. Eisenbahnbauabteilung Dillenburg.

Metalbetten an Private Holzrahmenmatr., Kinderbetten Eisenmöbelfabrik Sahl